

## Theologisch, konstruktiv, vernetzt – 4 Pastoralreferent\*innen auf dem Synodalen Weg der Katholischen Kirche in Deutschland

### *Es ist unser Verdienst, dass das Stimmrecht der Frauen stärker ist als geplant Zwei Kolleg\*innen in die Synodalforen gewählt*

Auf der ersten Vollversammlung des Synodalen Wegs war der Berufsverband der Pastoralreferent\*innen Deutschlands e.V. mit vier Delegierten vertreten. Auf Einladung von ZdK und DBK hatte die Delegiertentagung im Herbst in Salzburg Konstantin Bischoff aus München, Esther Göbel aus Berlin, Susanne Schuhmacher-Godemann aus Limburg und Marcus Schuck aus Würzburg transparent und offen gewählt, die Stimme der Pastoralreferent\*innen im Synodalen Weg zu sein.

### Vorbereitungen

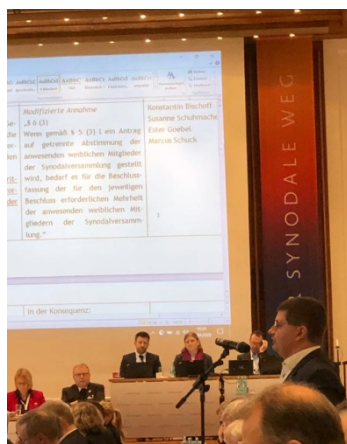
Bereits seit Ende November und in enger Absprache mit den anderen Mitgliedern des Theologischen Beirats starteten die Vorbereitungen. Vernetzung mit dem Berufsverband der GemeindefereferentInnen und anderen uns bekannten Synodalen, Durcharbeiten der Papiere der Vorforen zu den vier Themen (Macht und Gewaltenteilung, Frauen in kirchlichen Diensten und Ämtern, priesterliche Existenz und Sexualmoral) und immer die Überlegung wie wir ein Statement für mehr Augenhöhe und Partizipation setzen könnten.

Nach Weihnachten dann die Blitzumfrage unter allen Kolleg\*innen Deutschlands, an der sich über 400 PR beteiligten und die eine deutliche Sprache spricht. (Wir sagen DANKE fürs Mitmachen und stellen gerne hier [<https://www.bvpr-deutschland.de/der-verband/pr-auf-dem-synodalen-weg/>] alle Ergebnisse zur Verfügung). Unter dem Stichwort: „Wir sind die ‚Frauen in kirchlichen Ämtern‘ und die ‚Viri Probati‘“ betonten wir in einer Stellungnahme unser Ziel für die Synodalversammlung: „Unsere Kirche befindet sich in einer tiefgreifenden Identitätskrise. Der synodale Weg ermöglicht erstmals seit der Würzburger Synode deutschlandweit verbindliche Partizipation an den anstehenden kirchlichen Entscheidungen. An diesem Schritt wollen wir uns als Identitätskrisen-Erprobte aktiv beteiligen und unsere Erfahrungen einbringen. (...) Wir setzen uns ein für Geschlechtergerechtigkeit, demokratische Strukturen, theologisch fundierten und reflektierten Diskurs auf Grundlage der Theologie des Zweiten Vatikanischen Konzils und ein ehrliches Ringen um Lösungen auf Augenhöhe, ohne hierarchisch-klerikale Absicherungen im Vorhinein.“

Als konkreten Vorschlag reichten wir einen Antrag zur Ergänzung der Geschäftsordnung ein, um zusätzlich zur notwendigen 2/3-Zustimmung der Versammlung und der zusätzlich erforderlichen 2/3-Mehrheit der Bischöfe auch noch eine der Frauen zu erreichen. Für uns ein kreativer Umgang mit der Unterrepräsentanz der Frauen. Allerdings eigentlich mehr als Zeichen gedacht.

### Wirkungsvolle Zeichen des Präsidiums zur Augenhöhe

Ein gemeinsamer Einzug von Klerikern und Laien in den Dom, Laien als Kommunionsspender\*innen beim Eröffnungsgottesdienst, nur zwei Konzelebranten, alphabetische Sitzordnung in der Synodenaula, am Samstag Wortgottesdienst am Morgen — an Zeichen für die intendierte Augenhöhe mangelte es nicht und von Anfang an ergaben sich überall gute und konstruktive Gespräche zwischen den Synodalen.



### Ein Zeichen für die Frauen

Am ersten Tag dann die Diskussionen über die Geschäftsordnung. Mittendrin unser Antrag auf 2/3-Zustimmung der Frauen. Die Antragskommission hatte unsere kreative Idee rechtssicher so umgebaut, dass durch einen Geschäftsordnungsantrag eine getrennte Abstimmung der Frauen bei Bedarf eingefordert werden könne. Dann müssten diese bei inhaltlichen Beschlüssen ebenfalls eine 2/3-Mehrheit aufbringen. Konstantin rief die Versammlung auf, dem durch die Quote der Bischöfe bei vielen gefühlte Misstrauen etwas entgegen zu setzen: „Lassen Sie uns daher heute ein anderes Zeichen setzen und der Stimme der Frauen besonderes Gehör schenken“. 68,7 % Zustimmung. Hurra! Wir sind stolz, dass es unser Verdienst ist, dass Frauen jetzt fast nicht überstimmt werden können und werden von diesem Antrag immer wieder Gebrauch machen.

### Eine Kultur des offenen Wortes

In den Diskussionen um die vier großen Themen, die natürlich nur ein Anreißer waren, zeigte sich, dass bei vielen der Wille zu echtem und geistlichem Dialog da ist. Die Leiter\*innen der Vorforen stellten die Dokumente vor, fleißige Synodale hatten erste Einschätzungen der über 6000 Interneteingaben zusammengestellt, persönliche Wortbeiträge vieler Synodaler, geistliche Unterbrechungen durch die Begleitung des Weges, und hier nur ein paar Beispiele für die Stimmung: Bischof Heße forderte einen neuen Umgang mit Homosexualität. Bischof Bode sprach sich für einen optionalen Zölibat aus. Der U30-Delegierte Janosch Roggel erzählte in einem sehr bewegenden Beitrag über eigene Missbrauchserfahrungen durch einen Priester und die Diskriminierung als Transmann. Gudrun Lux erinnerte an den Reformstau seit der Würzburger Synode kurz vor ihrer Geburt und will ihren Kindern in 30 Jahren nicht sagen müssen, dieselben Themen sind immer noch nicht beachtet. Aber auch Dorothea Schmidt, Maria 1.0-Vertreterin, fand Gehör mit ihrem Plädoyer für ein sehr traditionelles Verständnis von Geschlechter-Polarität. Die Meinungen waren vielfältig, wenngleich sich eine deutliche Mehrheit dafür abzeichnet, dass es dringend Reformen braucht. Erzbischof Woelki und die Bischöfe Hanke und Voderholzer hingegen lasen mehrfach vorbereitete Stellungnahmen vor. Schade, finden wir. Schade auch, dass Voderholzer eine Erwiderung durch Frau Prof. Aschmann nicht aushielt und wild dazwischenbrüllte. Der einzige Aussetzer dieser Art in der gesamten Versammlung. Dass Woelki am Ende die Versammlung frühzeitig verließ, um beim Domradio über Manipulation, Protestantisierung und mangelnde Katholizität zu klagen, ist für uns unverständlich und skandalös.



Wir meldeten uns so zu Wort, wie wir sind: Mit klaren Positionen, aber unpräntiösem Auftreten. Marcus stellte Zahlen aus unserer Umfrage zur Verfügung, die zeigten, für wie wichtig viele PR Leitung auf Zeit und im Team halten. Esther wies deutlich auf die Diskrepanz der Einstellung fast aller PR in der Umfrage zum Zölibat und der kirchlichen Lehre hin. Susanne betonte: „Ich habe vor über 30 Jahren Theologie studiert. Ich bin Theologin, ich will von Gott reden. Aber in vielen Kontexten darf ich das nicht. Das muss endlich aufhören!“

### Weiterarbeit

Das alles ist nur ein Anfang. Aber ein hoffnungsvoller, finden wir. Im September trifft sich die Vollversammlung das nächste Mal. Bis dahin arbeiten Esther im Forum „Macht und Gewaltenteilung“ und Marcus im Forum „Sexualmoral“ mit, in die sie jeweils gewählt wurden. Leider ist es uns nicht gelungen auch Vertreter\*innen der akademischen Theologie aus unserem Beirat in die Foren zu bringen. Sie werden uns aber weiter intensiv beraten.

Gelungen ist in unseren Augen aber die begleitende Öffentlichkeitsarbeit im Blog unter:

<https://www.bvpr-deutschland.de/blog-pr4syn/> und unter #pr4syn auf facebook und instagram.

### Großes Medieninteresse

Vor der Versammlung erreichten uns viele Medienanfragen. Kirchenzeitungen, Katholisch.de, die FAZ, ...

Am Abend des ersten Tages dann Konstantin mit einem Interview im heute Journal.

(Zum Nachschauen: <https://www.zdf.de/nachrichten/heute-journal/kirche-sucht-wege-aus-der-krise-100.html>).

Susanne nach Abschluss der Versammlung in der Hessenschau: [https://www.hessenschau.de/tv-sendung/synodaler-weg-in-frankfurt-video-113660.html?](https://www.hessenschau.de/tv-sendung/synodaler-weg-in-frankfurt-video-113660.html?fbclid=IwAR1HgQRsWYBpIY9FszmEfYdAsQ2wcX87qtuJ8Xqk4pyGS7MmzHYZluoWAJE)

[fbclid=IwAR1HgQRsWYBpIY9FszmEfYdAsQ2wcX87qtuJ8Xqk4pyGS7MmzHYZluoWAJE](https://www.hessenschau.de/tv-sendung/synodaler-weg-in-frankfurt-video-113660.html?fbclid=IwAR1HgQRsWYBpIY9FszmEfYdAsQ2wcX87qtuJ8Xqk4pyGS7MmzHYZluoWAJE))



Wir freuen uns auch weiterhin unsere Berufsgruppe im Synodalen Weg zu vertreten.

Anregungen jederzeit an: [pr4syn@googlemail.com](mailto:pr4syn@googlemail.com)

Konstantin Bischoff